

## **Biblische Erzählung: Mose und der brennende Dornbusch**

Jetzt kommt die Geschichte von Mose. Mose ist am Königshof aufgewachsen. Er ist zur Schule gegangen (das konnten damals nur wenige Kinder) und hat das Land Ägypten kennengelernt. Er ist groß geworden und ist nun ein erwachsener Mann. Eigentlich ist Mose ein Sklavenkind vom Volk der Hebräer. Doch daran denkt er nicht mehr. An seine Eltern und Geschwister hat er keine Erinnerung. Er ist ein Königssohn, kein Sklave. Und doch geht er eines Tages zum Volk der Hebräer. Er will sehen, wie das Sklavenvolk lebt. Und er sieht so viel Unglück: so harte Arbeit. Kein Lohn. Kein Dank. Ein Aufseher schlägt einen Sklaven mit einer Peitsche, sehr stark und gemein. Da wird Mose so wütend, er springt zu dem Aufseher und schlägt ihn tot. Mose, was hast du getan? Auch ein Königssohn darf das nicht. Mose muss fliehen. Fort, weit weg in die Wüste. Er hat gelernt, in der Wüste zu leben. Er findet Wasser. Er kommt zu einem Nomadenstamm. Sie leben dort in Zelten. Sie haben viele Tiere. Sie nehmen ihn auf. Mose kann bleiben. Er wird Schafhirte. Er verliebt sich in die Schafhirtin Zippora und gründet mit ihr eine Familie. Als Mose mit seinen Schafen weit weg ist von den Zelten, da sieht er in der Wüste Etwas Seltsames: ein Feuer. Ein Dornbusch brennt, aber er verbrennt nicht. Mose tritt näher und er hört eine Stimme: „Mose, ziehe deine Schuhe aus, denn hier ist Heiliges Land.“ Da zieht Mose seine Schuhe aus. „Wer spricht denn da?“ fragt er dann. „Gott spricht. Der Gott, der schon zu deinem Vater und deiner Mutter gesprochen hat und zu

allen deinen Vorfahren.“ Das Feuer lodert. Da nimmt Mose sein Tuch, das er über den Kopf trägt, und verhüllt sein Gesicht, als ob er sich verstecken will. Er fühlt sich ganz klein gegenüber Gott. Und Gott spricht weiter: „Mose, ich habe gesehen, dass das Volk der Hebräer in großer Not ist. Sie rufen zu mir und wollen gerettet werden. Deswegen will ich dich zurückschicken nach Ägypten. Du sollst das Volk aus der Sklaverei herausholen.“ Das Feuer lodert. „Nein!“ ruft Mose. „das kann ich doch nicht. Ich bin geflohen aus Ägypten und jetzt bin ich ein Schafhirte. Ich kenne dich doch gar nicht, du Gott. Wer bist du? Wie heißt du?“

Da antwortet Gott: „Ich bin, der ich bin. Das ist mein Name. Geh jetzt nach Ägypten und sage dort, der Ich bin, der ich bin hat mich hierhergeschickt, um das Sklavenvolk zu befreien. Und denke daran: Ich werde mit dir gehen. Und dein Bruder Aaron soll dich auch begleiten.“ Das Feuer lodert.

Und Mose macht sich auf den Weg. Unterwegs trifft er tatsächlich seinen Bruder Aaron. Gemeinsam gehen sie weiter. Es wird eine lange Reise. Und Mose bekommt noch oft zwischendurch Angst und zweifelt, ob er die große Aufgabe, die Gott ihm gestellt hat, erfüllen kann. Er geht immer weiter. Und am Ende befreit er das Volk aus der Sklaverei. Und auch dann geht der Weg immer weiter. Für Mose und das Volk.

*Nach: Maike Lauter-Pohl, Jochem Westhof, Gott ist dabei, 1. Auflage 2019*

### **Ansprache**

Gott stellt sich Mose vor. „Ich bin der ich bin. Das ist mein Name.“

Es ist ein richtiges Kennenlern-Gespräch zwischen Mose und Gott. „Wer spricht denn da?“

Sie nähern sich an, es entwickelt sich ein Gespräch, fast wie zwischen zwei Menschen.

Ein vorsichtiges Aufeinanderzubewegen. Mose zögernd vor dem Unbekannten, Gott bemüht, Mose nicht zu verschrecken.

Denn Gott will ja etwas von Mose. Er hat einen Auftrag für ihn.

„Du sollst das Volk der Hebräer aus der Sklaverei herausholen.“

Als Mose das hört, wird er mutiger: Da kommt jemand, den er gar nicht kennt, mit so einem schwierigen Auftrag.

„Ich kenne dich doch gar nicht, du Gott! Wer bist du? Wie heißt du?“

Und dann stellt Gott sich Mose vor.

„Ich bin der ich bin. Das ist mein Name.“

Es ist der Beginn einer lebenslangen Beziehung.

Einer Beziehung, fast wie zwischen zwei Menschen.

Aber nur fast.

*Du sagst zu mir, ich könnt' den Himmel sehen*

*und dass es richtig ist, im Weg zu stehen,*

*drei Schritte mehr als nötig mitzugehen.*

*Ich find mich oft am Ende knapp daneben,*

*dann träume ich, mein Herz empor zu heben,*

*mit dir zusammen werf ich mich ins Leben.*

*(Lied: Feuer und Flamme, Monatslied Mai 2020, Musik: Jan Kefler, Text: Matthias Lemme)*

Habt ihr gesungen.

Vielleicht hat Mose sich so ähnlich gefühlt.

Ich kenne das jedenfalls.

Eine Aufgabe oder Idee erscheint mit am einen Tag toll und machbar. Feuer und Flamme!

Am nächsten Tag scheint alles zu groß und unrealistisch.

Ich nehme mir etwas vor, was ich auf jeden Fall schaffen will. Feuer und Flamme! Am

nächsten Tag ist die Wille schon nicht mehr ganz so stark.

Ich wünsche, eine Freundschaft soll für immer halten. Feuer und Flamme. Und dann trennen sich doch die Wege.

Gott stellt sich Mose vor.

Gott stellt sich uns Menschen vor.

Und wenn wir einmal seinen Namen hören, dann ist das der Beginn einer lebenslangen Beziehung. Fast wie zwischen zwei Menschen. Aber eben nur fast.

Denn Gott ist Gott. Und kein Mensch.

Gott stellt sich uns vor. Und er ist und bleibt Feuer und Flamme für uns!

In der Beziehung zwischen Gott und einem Menschen liegen Zweifel und Vom-Weg-Abkommen, Angst und Beziehungsabbruch nur auf einer Seite – bei uns Menschen.

Gott ist da und bleibt Feuer und Flamme für uns!

Genau wie der Dornbusch, der brennt, aber nicht verbrennt.

Und immer, wenn ich Gott höre, frage, suche, rufe, dann sagt Gott: Ich bin Feuer und Flamme. Ich brenne mit dir!

Gott stellt sich Mose vor. Gott stellt sich dir vor!

Gott stellt sich vor dich, neben dich, hinter dich und segnet dich.

Er geht mit dir, so schwer der Weg auch sein mag.

Gottes Feuer brennt für dich, auch wenn dein einmal ausgegangen ist. Du findest Gott wieder und kannst dein Feuer bei ihm wieder anzünden.

Und er schickt dir Menschen, die mit dir gehen. Ein kurzes oder ein langes Stück. Wie Aaron, der mit Mose geht.

*Du sagst zu mir, ich könnte Grenzen sprengen  
Und meine Liebe in den Morgen mengen,  
mich dann an deine seid'nen Fäden hängen.  
Schaff ich es nicht, aus eig'ner Kraft zu schweben,  
dann träume ich, mein Herz empor zu heben,  
mit dir zusammen werf ich mich ins Leben:  
Dann bin ich Feuer und Flamme. Feuer und Flamme.  
Dann bin ich Feuer und Flamme. Ich brenne mit dir. Amen*

### **Fürbitten**

Gott. Geh voran  
Wirf dein Feuer hoch an den Himmel  
Entzünde deine Flammen tief  
in unseren Herzen.  
Feuer und Flamme will ich sein  
für die Menschen, die mich brauchen,  
die mit mir gehen auf meinen Wegen.  
Feuer und Flamme sein möchte ich  
für deine Schöpfung,  
die Natur – so reich, so duftend und summend  
und gleichzeitig so verletzlich.  
Feuer und Flamme will ich sein  
befreit von Angst befreit von Schuld  
zu brennen befreit; zu leuchten befreit  
zu tun, zu sein, in Deinem Geist  
Amen

*(nach: Gebet zum Monatslied „Feuer und Flamme“, Anja Stadtland)*

### **Reiseseegen**

Der Herr gehe vor dir her  
und zeige dir den Weg.  
Der Herr sei hinter dir  
und schütze dich vor allem Argen.  
Der Herr sei neben dir,  
dass du dich niemals einsam fühlst.  
Der Herr sei unter dir,  
dich aufzufangen, wenn du fällst.  
Und der Herr sei über dir  
und halte die Sehnsucht nach dem Himmel in dir offen.  
So segne dich Gott. Amen